

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Tätigkeit der einzelnen Abteilungen]

[urn:nbn:de:bsz:31-345209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345209)

Frauenvereine vom Roten Kreuz unter dem „Deutschen Roten Kreuz“ begrüßt. Durch die Satzung wurden unserem Verein in der Mitgliederversammlung 7 und im Hauptvorstand 2 Stimmen zugeteilt. Auch der Badische Landesverein vom Roten Kreuz wurde neu organisiert. Da es bei den Männerhilfsvereinen an einer zusammenfassenden Einheit fehlte, wurde für diese ein „Landesverband Badischer Männerhilfsvereine“ gegründet mit eigenen Satzungen für diesen und für seine Sanitätskolonnen. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz erhielt sodann ebenfalls eine neue Satzung. Nach dieser besteht der Bad. Landesverein des Bad. Roten Kreuzes nur aus dem Bad. Frauenverein mit seinen Zweigvereinen und dem Landesverband Bad. Männerhilfsvereine (L. B. M.) mit seinen Männerhilfsvereinen, Sanitätskolonnen, Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger und verwandten Männerorganisationen vom Roten Kreuz. Der Gesamtvorstand besteht aus 12 Vertretern des Bad. F.-V. und 12 Vertretern des L. B. M., die von beiden Verbänden nach Maßgabe ihrer Satzungen bestimmt werden. Er wählt den Vorsitzenden, der das Bad. Rote Kreuz nach außen vertritt, aus seiner Mitte. Daneben besteht ein geschäftsführender Vorstand, dem der Vorsitzende und je 2 von den beiden Verbänden zu bestimmende Gesamtvorstandsmitglieder angehören. Zum Vorsitzenden des Bad. Roten Kreuzes wurde Herr Oberbürgermeister a. D. Habermehl in Pforzheim gewählt, dem als Geschäftsführer Herr Generalarzt a. D. Dr. Mantel beigegeben wurde. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde unser Generalsekretär Geh.-Rat Müller bestellt.

Die Rechnungsergebnisse und Vermögenswerte der Fonds, Abteilungen und Anstalten sind in nachstehender Übersicht dargestellt. Die gemeinsame Vermögensverwaltung vergütete den Abteilungen für ihre Einlagen 4,4 % Zins (einschl. Zuschlag). Der Zentrallandesfonds hat infolge des gesteigerten Aufwands der Zentralverwaltung, welchem eine entsprechende Erhöhung der Einnahmen nicht gegenübersteht, eine Vermögensabnahme von 73 000 Mk. zu verzeichnen. Neben den Beiträgen des Staats, der Stadt, der Landesversicherungsanstalt Baden, der Hauptfürorgestelle für Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene und verschiedener Stiftungen sind uns von Einzelpersonen folgende größere Gaben zugeflossen: † Freim von Dusch für das Schwestern-Erholungsheim in Baden-Baden 20 000 Mk., † Schwester Seipel für das Altersheim und den Pensionsfonds der Schwestern 12 460 Mk., Minister Dietrich für verschiedene Zwecke 9 500 Mk., Simmer N.-G. desgl. 2 800 Mk., Eugen Bunniller und Frau in Mannheim, Major Krehmann, Frau Niederer in Zürich, Emil Dürr, Frau General Limberger, Schwester Käthchen Kögel und Frau Komm.-Rat Lorenz je 1 000 Mk. Außerdem erhielten wir durch das Rote Kreuz aus Schweden und Amerika für die Kinderfürsorge 147 000 Mk. und für die Mittelstandsfürsorge 139 500 Mk. Mit Hilfe dieser Mittel und der Zinsen aus der Großherzogin-Luise-Jubiläumstiftung einschl. Kinderhilfe konnten an Zuschüssen bewilligt werden: für Anstaltszwecke 7 100 Mk., für Kinderfürsorge 39 000 Mk. und für Mittelstandsfürsorge 19 850 Mk. Aus der Stiftung „Witwentrost“ erhielten 58 Witwen des Landeskommissärbezirks Mannheim Beihilfen im Gesamtbetrag von 4 690 Mk.; außerdem erhielten 8 sogen. verborgene Witwen 2 400 Mk.

Abteilung I: Frauenbildung und Erwerbspflege. Der Besuch der Lehranstalten war trotz der erwähnten Preiserhöhungen ein reger und die Erfolge waren günstig. Besonders zahlreich waren wieder die Schülerinnen der

Koch- und Haushaltungsschule und der Frauenarbeitschule. Erstere hatte besondere Abendkochkurse eingerichtet, an denen sich namentlich Postbeamtinnen in großer Zahl beteiligten, und daneben auch die Ausbildung von Köchinnen übernommen; letztere hatte Extrakurse für Damen und für im Dienst stehende Jungfern veranstaltet. Geringer als sonst war der Besuch der Luisenschule und des Oberseminars für Handarbeitslehrerinnen. Bei ersterer hing dies mit Verlegung des allgemeinen Schulanfangs auf Ostern zusammen, bei letzterer Anstalt kamen Nachwirkungen der Kriegszeit in Betracht. Die Kunststickereischule ist in Verbindung mit der Textilabteilung der Landeskunstschule gut weitergediehen. Im Seminar für Fortbildungsschullehrerinnen wurde ein zweiter Kurs zur Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen abgehalten und ein Kurs zur praktischen Ausbildung von Elementarlehrerinnen einberufen. In einem besonderen Kurs wurden 6 Kandidatinnen als Haushaltungslehrerinnen für Privatschulen und Wirtschaftsleiterinnen für Anstalten ausgebildet. Im Stellenvermittlungsbüro sind 210 Stellen aller Art vermittelt worden, deren Mehrzahl auf Baden entfällt.

Abt. II: Kinderpflege. Die Ausbildung von Kinderpflegerinnen fand in der Hilbakrippe und im städtischen Kinderheim ihren Fortgang mit gutem Erfolg. Beide Anstalten sind als staatliche Kinderpflegerinnenenschulen anerkannt; die Schülerinnen der ersteren Anstalt werden nach 1 $\frac{1}{4}$ jähriger Ausbildung, wovon 6 Monate auf den Besuch eines besonderen Kinderkrankenhaus entfallen, diejenigen im Kinderheim nach einjähriger in der Schule verbrachten Lehrzeit zur staatlichen Prüfung als Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen zugelassen. Der Kurs in der Hilbakrippe zählte nur 5, der im Kinderheim am Schluß 10 Schülerinnen. Die Zahl der Mitglieder des Verbands ehemaliger Schülerinnen des Instituts in der Hilbakrippe ist auf 38 gestiegen. Die Kurse im Fröbelsseminar für Fröbelsche Kinderpflegerinnen und für Kindergärtnerinnen waren zusammen von 47 Schülerinnen besucht; die unter staatlicher Leitung abgehaltene Abschlußprüfung für Kindergärtnerinnen bestanden 24 Schülerinnen. Der mit dem Seminar verbundene Kindergarten zählte eine genügende Kinderzahl. Trotzdem die Schulgelder auch für das Fröbelsseminar wiederholt erhöht wurden, stellten sich doch wachsende Fehlbeträge und damit verbundene Schwierigkeiten für die Verwaltung ein. Die Absicht, den Haushalt der Vorsteherin aufzulösen, führte gegen Ende des Jahres zu einer Kündigung der letzteren, die Auflösung des Dienstverhältnisses erfolgte aber erst im Frühjahr 1922. Die mit den befriedigenden Leistungen in den Prüfungen verbundenen Ausstellungen von Arbeiten im Zeichnen, Modellieren, Ausschneiden und sonstiger Handfertigkeit zeigten Verständnis und Geschick der Schülerinnen für Fröbelsche Beschäftigungen und für geeignete Verwendung von an sich wertlosem Material. Die Beschäftigung und Beaufsichtigung von Kindern auf öffentlichen Spielplätzen durch Kindergärtnerinnen wurde mit Hilfe der Stadt auch im Berichtsjahr fortgesetzt.

Abt. III: Krankenpflege. Auch das Jahr 1921 war für die Abteilung wieder ein sehr arbeitsreiches. Die im Vorjahr eingeführte Organisation der Schwesternschaft und die Beteiligung von Oberinnen und Schwestern an den Vorstandssitzungen hat sich bewährt. Die Schwesternvertreterinnen nahmen mit Eifer und Interesse an letzteren teil; mit befriedigendem Ergebnis fanden eine Oberinnenkonferenz und zwei Sitzungen des Schwesternschaftsvorstandes

statt. Den Zeitverhältnissen entsprechend wurden die Bezüge der Schwestern an Gehalt und Pension abermals neu geregelt und bedeutend erhöht. Als neue Einrichtung ist die Annahme von „Hausstöchtern“ zu erwähnen. Es sind das junge Mädchen im schulentlassenen Alter, die zunächst im Mutterhaus und dann auch in einzelnen Krankenanstalten unentgeltlich in allen Zweigen des Haushalts und des sonstigen Anstaltsbetriebs ausgebildet und verwendet werden. Sie sind verpflichtet, zwei Jahre Dienste zu leisten, und beziehen nach sechsmonatlicher Tätigkeit ein Taschengeld, das mit 50 M. monatlich beginnt. Bis jetzt sind mit der Einrichtung gute Erfahrungen gemacht worden. Manche Mädchen haben sich entschlossen, sich der Krankenpflege zu widmen und in entsprechendem Alter in den Schwesternverband einzutreten. Es ist das um so erfreulicher, als sonst großer Schülerinnen- und Schwesternmangel herrschte. Gleichwohl fanden in den staatlichen Krankenpflegeschulen in Pforzheim, Mannheim und Heidelberg Ausbildungskurse mit staatlicher Abschlußprüfung für Schwestern statt. Im Mutterhaus wurden noch besondere Ausbildungskurse für Helferinnen, für Wochenpflege, für allgemeine Fortbildung von Schwestern, außerdem in Pforzheim ein Massagekurs, in Freiburg und Heidelberg Hebammenkurse abgehalten. Ausgeschieden sind aus der Schwesternschaft 131 Schwestern, darunter 18 durch Tod, 7 traten in den Ruhestand. Gar manche wurde durch hohen Gehalt angelockt, in die Schweiz oder nach Holland zu gehen. Neu aufgenommen wurden teils auf Grund bestandenen Staatsexamens, teils aber auch aus andern Verbänden 47. Am Schluß des Jahres 1921 waren in 81 Stationen 22 Oberinnen, 753 Oberschwestern und Schwestern und 87 Schülerinnen tätig. Der Gesamtbestand der Schwesternschaft betrug somit 862. Auszeichnungen erhielten für 10- bis 35jährige Dienstzeit 92 Oberinnen und Schwestern. Einzelne kleine Stationen wurden aufgehoben, um den fortschreitenden Bedarf der großen Krankenanstalten an Schwestern einigermaßen decken zu können. Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim wurde ein besonderer Beamter als Verwalter angestellt. Die Beziehungen zwischen dem Abteilungsvorstand und dem mit der Stadt gemeinsamen Verwaltungsrat riefen keine Schwierigkeiten hervor. Die Zahl der Pfl egetage der im Heim verwendeten Schwestern betrug im Heim selbst 44338, davon auf der gynäkologischen Abteilung und Schwesternkrankenstation 18878 bei 1115 Personen, 6721 in der Augenklinik bei 375 Kranken, 17867 im Wöchnerinnenasyl bei 1346 Personen und 3872 bei 147 Kranken in der Privatpflege.

Von Wert war im Berichtsjahr wieder die Dienstleistung der Hilfs-schwester n und Helferinnen, wenn auch die Abnahme namentlich bei den ersteren infolge von persönlichen und Familienverhältnissen nicht unerheblich war. Von den letzteren stellten sich 18 in den Krankenhäusern in Karlsruhe und Heidelberg in der Krankenpflege für längere Zeit zur Verfügung, 7 waren außerdem im neuen Kinderkrankenhaus hier in Tätigkeit. Von sonstiger Arbeit der Helferinnen ist zu erwähnen die Pflege von 13 als Haus- und Familienmütter auf dem Heuberg, die Mitwirkung anderer bei den bezüglichen Transporten der Kinder, in sonstigen Erholungsstätten, bei allgemeinen Sammlungen für Wohlfahrtszwecke, bei den Oktobertagungen unseres Vereins, bei der Weihnachtsbescherung des Roten Kreuzes für 1000 hiesige Kinder u. dgl. m. Im ganzen betrug die Zahl der tätigen Helferinnen zirka 120, in einem neuen Kurs wurden 15 ausgebildet.

Fonds, Abteilung und Unterabteilung	Laufende Einnahmen										Laufende Ausgaben		Aktiv- Vermögen		Schulden	
	im ganzen		Mittglieder- beiträge		Daranter befinden sich		Gründer- beiträge, Berechnen und Stiftungen		Gründer- beiträge und Bermächtnisse		M	P	M	P	M	P
	M	P	M	P	M	P	M	P	M	P						
Zentrallandesfonds . . . . .	372 410	92	1 697	11	170 529	44	—	—	1 225	—	446 140	98	502 145	57	174 984	95
Driesfonds . . . . .	2 157	21	1 672	11	—	—	—	—	—	—	2 157	06	8 588	44	—	—
Großherzogin = Luise = Jubiläum- Stiftung . . . . .	137 934	80	—	—	44 599	40	—	—	—	—	135 395	40	258 975	63	—	—
Erbgroßherzog-Friedrich-Stiftung	1 094	43	—	—	—	—	—	—	—	—	850	—	29 011	67	—	—
Stiftung Witwentrost . . . . .	14 688	12	300	—	—	—	—	5 400	—	—	8 630	89	191 231	23	—	—
Wittelschuldenfürsorge . . . . .	139 500	—	—	—	109 000	—	—	30 500	—	—	22 800	—	116 700	—	—	—
Reutenzukunftskasse für Angestellte & Krankenunterstützungskasse für An- gestellte . . . . .	8 713	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32 092	82	—	—
Fond zur Auszeichnung von Dienst- boten . . . . .	2 929	40	—	—	—	—	—	—	—	—	610	—	20 789	70	—	—
Soziale Schule . . . . .	5 718	97	—	—	—	—	—	5 442	—	—	39	20	11 638	23	—	—
Abteilung I.	23 985	63	—	—	10 000	—	—	—	—	—	25 236	35	2 176	93	—	—
a) Abteilungskasse . . . . .	44 635	62	136	94	2 200	—	—	125	—	—	50 804	83	905 715	75	578 208	51
b) Unterabteilungen:	389 861	70	—	—	15 000	—	—	—	—	—	389 818	81	—	—	—	—
1. Luiseische . . . . .	217 006	45	—	—	80 000	—	—	—	—	—	216 654	75	unter Ia	—	—	—
2. Seminar für Handarbeits- Lehrerinnen . . . . .	635 912	—	—	—	367 000	—	—	—	—	—	635 204	82	—	—	—	—
3. Branenarbeitschule . . . . .	8 559	40	—	—	2 000	—	—	—	—	—	8 488	70	—	—	—	—
4. Stellenvermittlungsbureau .																

211 000/45	216 634/73	216 634/73	unter Ia	216 634/73
635 912	635 204/82	635 204/82		635 204/82
8 559/40	8 458/70	8 458/70		8 458/70
257 443/39	256 677/68	256 677/68	unter Ia	256 677/68
326 000	326 058/85	326 058/85		326 058/85
1 773/12	631	631	26 715/32	26 715/32
2 156/51	815	815	44 624/27	44 624/27
157/80	7	7	3 441/53	3 441/53
180/53	85	85	2 787/59	2 787/59
177 508/30	168 062/92	168 062/92	24 500	24 500
1 312/32	1 648/53	1 648/53	16 846/14	16 846/14
29 482/15	28 911/70	28 911/70	unter II a	28 911/70
3 184/14	2 096/77	2 096/77		2 096/77
99 569/65	91 100/60	91 100/60		91 100/60
2 604 614/17	2 597 512/47	2 597 512/47	1 788 806/27	1 788 806/27
2 515 840	2 515 840	2 515 840	unter III a	2 515 840
790 022/11	134 195/93	134 195/93	1 828 395/77	1 828 395/77

611720204 1.406.138.27  
 9, 1.406.138.27

- 4. Stellenvermittlungsbureau . . . . .
- 5. Seminar für Fortbildungsschullehrerinnen . . . . .
- 6. Haushaltungsschule . . . . .
- 7. Unterstützungsfonds für Handarbeitslehrerinnen . . . . .
- 8. Unterstützungsfonds für Haushaltungsschülerinnen . . . . .
- 9. Unterstützungsfonds für Quisnachlehrerinnen . . . . .
- 10. Kronprinzessin-Viktoria-Stiftung . . . . .
- 11. Heim-Friedrichstift . . . . .
- Abteilung II.
- a) Abteilungskasse . . . . .
- b) Unterabteilungen:
  - 1. Kinderpflegerinnen-Schule . . . . .
  - 2. Erzieherinnen-Institut . . . . .
  - 3. Fröbel-Seminar . . . . .
- Abteilung III.
- a) Abteilungskasse . . . . .
- b) Unterabteilungen:
  - 1. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim . . . . .
  - 2. Pensionsfonds der Schwestern . . . . .

Abteilung und Unterabteilung	Laufende Einnahmen						Laufende Ausgaben	Aktiv- Vermögen	Schulden
	in ganzen		Darunter befinden sich			Geschenke und Vermächtnisse			
	M.	ℳ	Mitglied- beiträge	Beiträge von öffentlich-rechtlichen, Bereitungen und Stiftungen	M.				
noch: Abteilung III.									
3. Heiferinnenstiftung . . . . .	633 71	—	—	—	—	—	300	—	—
4. Landfrankenpflegerefonds . . . . .	9 960 87	—	—	2 000	—	5 179 57	7 907 19	—	—
5. Schweifern-Erholungsheime	70 889 61	—	—	15 924 18	—	20 100	47 552 64	—	—
6. Schweifern-Mttersheim (Luisenheim) . . . . .	142 198 45	—	—	100 975 53	—	4 892 45	137 701 75	102 045 10	—
7. Dr. Bendler-Stiftung . . . . .	1 773 07	—	—	—	—	600	343	26 922 98	—
8. Kinderlosbad Dürsheim . . . . .	971 108 20	—	—	3 000	—	2 349 10	978 655 12	737 302 91	350 762 11
9. Wilhelm-Augusta-Stiftung . . . . .	6 470	—	—	—	—	5 375	543	30 077 85	—
Abteilung IV.									
a) Abteilungskasse . . . . .	2 159 48	—	836 98	—	—	125	24 840 98	361 973 92	150 924 14
b) Unterabteilungen:									
1. Soßenfrauenverein . . . . .	26 501 41	—	—	20 000	—	4 031	11 465 95	—	—
2. Eißabethenverein . . . . .	9 608 11	—	2 227	1 100	—	1 405	18 562 93	—	—
3. Mädchenfürsorge:									
Allgemeines und Mädchen- Fürsorgeheim Scheibershard	11 195 83	—	—	3 000	—	740	8 304 22	—	—
Erholungsheim Margell . . . . .	46 961 95	—	—	15 830	—	150	37 984 60	—	—
Erholungsheim Margell . . . . .	98 495 98	—	—	13 750	—	—	87 693 40	—	—
4. Nhl Scheibershard . . . . .	167 431 22	—	—	49 110	—	1 285	156 738 90	19 664 72	4 645 42
5. Geschäftsgehilfenheim . . . . .	250 116 39	—	502 30	13 300	—	5 025	281 162 22	36 111 59	97 462 90

78 574 37

82 413 13

54 967 27

711

300

312

54 028 50

6. Arbeiterinnenheim . . . . .

7

78 574 37

711

300

312

54 028 50

78 574 37

711

300

312

54 028 50

78 574 37



Die Zahl der Landkrankenpflegerinnen ist infolge eines Todesfalles und Ausscheidens aus sonstigen persönlichen Gründen um 12 zurückgegangen, vier wurden neu ausgebildet. Auf Ende des Berichtsjahres standen 144 im Dienst gegenüber 152 im Vorjahr. Ihre Leistungen waren aber umfassender als in vorhergehenden Jahren; es waren bei 10 222 Patienten 930 Tagespflegen, 767 Nachtwachen und 111 254 Einzelbesuche. Den Verhältnissen entsprechend bemühte sich der Vorstand, den Pflegerinnen von Vereinen, Gemeinden und Kreisen bessere Bezahlung zu erwirken, was aber leider nicht immer gelang. Ehrenzeichen erhielten 6 Pflegerinnen für 15 und 4 für 25 Dienstjahre. Vertrauensdamen waren 41 in 40 Amtsbezirken tätig.

**Kindersolbad Dürnheim.** Die Anstalt war im Berichtsjahr von 1181 Kindern besucht, von denen der größte Teil aus Baden stammt und den vorgeschriebenen 40tägigen Heilstättenaufenthalt genöß. In etwa 200 Fällen wurde der Aufenthalt verlängert und währte von 4 Monaten bis zu 2 und 3 Jahren im ganzen. Die Zahl der Verpflegungstage im Berichtsjahr betrug 54 737. Zur Anwendung kamen 1038 Röntgendurchleuchtungen, 341 Röntgenaufnahmen, 512 Röntgenbestrahlungen, 1768 Quarzlichtbestrahlungen und 14 225 Solbäder. Außerdem sind zahlreiche Fälle von Massage, orthopädischen Verbänden und Lagerungen, Injektionen und kleineren Operationen, sowie tägliche Luft- und Sonnenbäder und Liegestunden für jedes Kind zu erwähnen. Infektionskrankheiten kamen nur vereinzelt vor und blieben auf die Isolierabteilungen beschränkt. Infolge des überaus günstigen Wetters konnte der Freiluftsolbaderbetrieb im Jahre 1921 von Januar bis November fast ununterbrochen durchgeführt werden. Die Sonnenbadanlage selbst wurde verbessert und erweitert. Einen wesentlichen Fortschritt erfuhr die Anstalt durch die Erbauung einer zweistöckigen, breiten Terrassenanlage vor den großen Krankensälen, auf der im ganzen 52 Betten aufgestellt und zu jeder Jahreszeit während eines großen Teils des Tages besonnt werden können. Sehr günstig wirkte für unsere Kinder die Gewährung der Quäterspeisung. Willkommen war auch die unter Mitwirkung des Tuberkulose-Landesverbandes erfolgte Zuweisung von vier amerikanischen Kühen, zu deren Aufnahme Stall und Schopf erweitert werden mußten, von denen sich aber nur 2 zu brauchbaren Milch- und Zuchttieren entwickelten. Leider mußte die Sturtage wiederholt erhöht werden, sie betrug am Schluß des Jahres 25 Mk. im Tag. Eine sehr bedauerliche wesentliche Störung erlitt der Anstaltsbetrieb im Mai ds. Js. durch die Erkrankung der Frau Oberin infolge Schlaganfalls; zu unserer großen Freude konnte Frau Oberin jedoch im Spätjahr ihren Dienst wieder aufnehmen.

**Abteilung IV: Armenpflege und Wohltätigkeit.** Sofienfrauenverein und Elisabethenverein haben im Berichtsjahr die Unterstützungen von Armen und Kranken fortgesetzt, sahen sich aber genötigt, in Rücksicht auf die Teuerung der Lebensmittel und Heizmaterialien ihre Gaben im einzelnen zu erhöhen. Der Sofienfrauenverein wendete 11 466 Mk. auf bei durchschnittlich 124 unterstützten Personen im Monat neben 412 Volksküchenessen, der Elisabethenverein 6298 Mk. für im ganzen 494 arme Kranke und Wöchnerinnen, wozu noch 822 Volksküchenessen kamen. Die Solbadsfürsorge, die der Sofienfrauenverein seither betrieb, ging an die Abteilung V über, weil die Tuberkulose ohnehin häufig Anlaß zu Solbädern gab. Die Krankenpflege des Elisabethenvereins wurde durch 2 Schwestern vom Roten Kreuz

und verschiedene Aushilfen gewährt. Es wurden an 350 Stellen 4230 Pflegestunden und 14 Nachtwachen geleistet mit einem Aufwand von 8064 Mk. Der Abonnentenbeitrag wurde von 6 Mk. jährlich auf 24 Mk. erhöht. Für die Hauspflege standen nur 2 Pflegerinnen zur Verfügung. Insgesamt wurden in 150 Familien 1888 Stunden Hauspflege mit einem Aufwand von 3807 Mk. gewährt.

In der Mädchenfürsorge sind im Berichtsjahr nur 55 Schickslinge zugegangen. Aufsichtsdamen waren es noch 43, die in gewohnter Pflichttreue ihres Amtes walteten. Der Rückgang hängt einerseits mit den veränderten sozialen Verhältnissen, andererseits damit zusammen, daß die Stadtverwaltung verschiedene soziale Maßnahmen für Jugendliche eingerichtet hat. Die Mitarbeit der Damen hierbei im städtischen Jugendamt, im Jugendgericht, bei der Berufsberatung usw. blieb fortbestehen. Von den Stapserschulen (Nachmittagsnähschulen) ging die im Luisenhaus infolge Rücktritts der langjährigen Lehrerin wegen andauernder Krankheit an Ostern ein und wurde mit der Schule im Hildbahaus vereintgt. Von den 20 Mädchen, die im Jahresdurchschnitt die Anstalt besuchten, wurde wegen des erhöhten Aufwandes ein kleines Schulgeld von monatlich 5—15 Mk. erhoben. Von den Böglingen des Mädchenheims Scheibenhart, die fast alle aus Karlsruhe und zwar vom städtischen Jugendamt und der Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene eingewiesen waren, konnte der größere Teil in Dienstbotenstellen untergebracht werden, so daß auf Jahreschluß nur 9 in der Anstalt verblieben. Das Erholungsheim Marzell war von Anfang März bis Ende November meist voll besetzt, in der Zeit von Ende Mai bis Mitte August von Schulkinderu, die vom Verein Jugendhilfe in Karlsruhe eingewiesen waren, in der übrigen Zeit von älteren Mädchen und von Frauen. Die Gesamtzahl der ersteren betrug 67, die der letzteren 128 in 4—6 wöchigen Kuren, nach den Gewichtsfeststellungen durchschnittlich mit gutem Erfolg. Die unter Beihilfe der Stadt im Geschäftsgehilfinnenheim eingerichtete Kochschule der Mädchenfürsorge war in 4 abgehaltenen Kursen von 55 Schülerinnen besucht, von denen jedoch meist wegen persönlicher Verhältnisse nur 41 bis Kursende aushielten. 10 kamen aus der Umgegend von Karlsruhe, die übrigen aus der Stadt selbst. Im Asyl und Erziehungsheim Scheibenhart stieg die Durchschnittszahl der Böglinge auf über 40 gegenüber 30 im Vorjahr. Auf Jahreschluß verblieben 50 in der Anstalt. Verhalten im Asyl und in Dienststellen war, abgesehen von öfteren Fluchtversuchen, im allgemeinen befriedigend. Nach öfterem Personalwechsel wurde eine Note-Kreuz-Schwester für die Küche gewonnen, und als Gehilfin konnte erfreulicherweise ein früherer Bögling eingestellt werden. Ein wichtiger Vorgang war die Anfrage des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, ob der Vorstand nicht geneigt sei, die Anstalt mit staatlicher Beihilfe für psychopathische Mädchen einzurichten. Anfangs trugen wir Bedenken, dem Wunsche zu entsprechen, in der Besorgnis, daß die Anstalt ihren seitherigen Charakter als Besserungsanstalt für sittlich verwaahrloste Mädchen verlieren und ein Ersatz dafür nicht gefunden würde, die Anstalt sich vielmehr in eine staatliche Heilanstalt umwandeln würde. Allein die sich immer mehr steigernde wirtschaftliche Notlage des Asyls einerseits und die entgegenkommenden Zusagen des Ministeriums bezüglich der künftigen Gestaltung der Anstalt und unseres Einflusses in derselben führten doch zu einer grundsätzlichen Zusage, deren Verwirklichung jedoch auf das Jahr 1922 verschoben wurde. Das Geschäftsgehilfinnenheim war auch in diesem Jahr in seinen Mieträumen

voll besetzt. Obgleich die Preise für die Zimmer (bis zu 80 Mk.) wie für die Verköstigung wiederholt gesteigert wurden (Mittagessen bis zu 6 Mk. 50 Pfg.), wurde die Finanzlage der Anstalt infolge der Steigerung der Lebensmittelpreise und Löhne immer schwieriger, zumal auch die Zahl der Stadtgäste erheblich zurückging. Das Arbeiterinnenheim besteht nun 25 Jahre und hat sich von bescheidenen Anfängen in einem gemieteten Abendheim zum Bohnheim mit 42 Betten im eigenen Haus entwickelt. Die Arbeiterinnen sind zum Teil 10 und 15 Jahre im Heim und zeigen sich sehr anhänglich an ihr Heim und die langjährige tüchtige Leiterin desselben. Die Erhöhung der Vergütung brachte bei den hohen Löhnen der Arbeiterinnen keine Schwierigkeiten und keine Minderung des Besuches mit sich, dagegen ist die Verschiedenheit der täglichen Arbeitsdauer für den Betrieb des Heims störend, da nur etwa die Hälfte der Insassen zur Mittagszeit nach Hause kommen, die andern erst um 3, 4 oder 5 Uhr, bei Überstunden manchmal sogar erst um 7 Uhr abends. Am Flickverein beteiligten sich etwa 25 Frauen an 12 Abenden. Der Aufwand für Stoffe belief sich auf 1600 Mk., die teilweise von den Frauen ersetzt wurden. Die an Stelle des früheren Beschäftigungsvereins eingerichtete Arbeitsstelle beschäftigte ca. 260 Frauen, die zu einem kleinen Teil dem Mittelstand angehören, während der größere Teil der Handarbeit für diesen von der „Frauenhilfe“ gewährt wird. Die Vermittlung des Verkaufs von Wäschestücken aus Heeresbeständen an Minderbemittelte hatte einen Umsatz von nahezu  $\frac{1}{2}$  Million Mk. zur Folge. Die Kochschule im Luisenhaus hielt wie üblich 5 Kurse in der Dauer von je 73 Tagen ab, die Schülerzahl stieg auf 87. Die Volksküchen sind im Berichtsjahr auf 145 488 Mittag- und Abendessen zurückgegangen, wovon entfallen auf Volksküche A (Luisenhaus) 61 631, B (Mitterstraße) 16 991, C (Hildahaus) 60 802 D (Grüner Baum) 6059 Portionen. Dazu kommen noch 20 457 Suppen, 149 294 Tassen Kaffee und 18 283 Stücke Brot. Die lesterwähnte Küche, die während des Krieges neu errichtet wurde, ist im Februar 1921 geschlossen worden, nachdem der Besuch derselben ständig abgenommen hatte. Der Rückgang der Gesamtzahl der Portionen (1920 276 383) erklärt sich neben Erhöhung der Preise daraus, daß die Leute im Wirtshaus wesentlich mehr Fleisch bekamen, und aus dem heißen Sommerwetter. Der Preis für Mittag- und Abendessen betrug in den Volksküchen Ende 1921 je 3 Mk.

Abteilung V: Bekämpfung der Tuberkulose. In Fürsorge befanden sich im ganzen 1137 Personen, es fielen auf diese ca. 3000 Besuche der Abteilungsdamen und der Fürsorgegeschwester. An Unterstützungen wurden Milch, Haferkafao, Lebertran in etwa 200 Fällen, bisweilen auch Geldgaben für Lebensmittel und Heizung, ferner Betten und Kleidungsstücke gegeben. 350 Personen wurden durch Vermittlung der Landesversicherungsanstalt in Heilstätten verbracht, 62 durch die Abteilung selbst in ländliche Krankenhäuser, 5 in Erholungsheime. Wie oben erwähnt, hat die Abteilung vom Soffenfrauenverein die Unterbringung von Kindern in Solbäder übernommen. Die Zahl der in solche entsendeten Kinder beträgt 55, sie ist geringer wie im Vorjahr (124), weil für Schulkinder die Stadt die Einweisung übernahm. In der ärztlichen Beratungsstelle, die wöchentlich zweimal geöffnet war, wurden durch den Facharzt Herrn Dr. Albert Schmitt 300 Personen, eine Anzahl davon wiederholt untersucht, und in den Sitzungen über das Ergebnis berichtet. 36 Personen waren an Knochen- und Gelenktuberkulose erkrankt, 3 an Lupus. Eine Desinfektion wurde für etwa 200 Wohnungen beantragt, in 15 Fällen wurde

Hauspflege gewährt. Einschließlich der Zuschüsse der Krankenkassen, des städt. Fürsorgeamts und des Landesverbandes betrug der Gesamtaufwand der Abteilung 139 268 Mk.

Abteilung VI: Säuglingsfürsorge. Die Tätigkeit der Abteilung beschränkte sich auf die Mitarbeit in den Beratungsstellen, nachdem dieselben infolge des erhöhten Aufwandes anfangs des Berichtsjahres in die Hand der Stadt übergegangen waren. Die Damen haben gleichwohl in aufopfernder Weise ihre Kräfte ehrenamtlich zur Verfügung gestellt und einmal wöchentlich durch schriftliche Arbeiten und ähnliches die Ärzte und die Fürsorgerinnen, die ebenfalls in den städtischen Dienst übergegangen waren, bei deren Tätigkeit in den Beratungsstellen tatkräftig unterstützt. Auch haben sie durch Gewährung von Milch und sonstigen Stärkungsmitteln, von Wäsche- und Kleidungsstücken das Gedeihen der Säuglinge gefördert. Der Aufwand hierfür betrug 5 412 Mk.

Am Schlusse unseres Berichtes sprechen wir auch diesmal allen Mitarbeitern, Freunden und Förderern unseres Vereines den herzlichsten Dank aus für alles, was sie zum Gedeihen unserer Arbeit getan haben, und zwar umso aufrichtiger und wärmer, als wir bei den immer schwieriger werdenden Zeitverhältnissen umso mehr auf deren Hilfe angewiesen sind. Unsererseits werden wir bemüht sein, unsere ganze Kraft einzusetzen, um unsere schöne und segensreiche Aufgabe auf den verschiedensten Gebieten der Wohlfahrtspflege mit Erfolg fortzusetzen und hoffen, daß unsere Bitte, uns hierin auch weiterhin zu unterstützen, keine vergebliche ist. Möge der Wunsch des Badischen Frauenvereins „Gott mit uns“ seine Kraft für die Arbeit von Haupt- und Zweigvereinen auch künftig erweisen und diese zum Wohle unseres geliebten Badischen Landes zu einer erfolgreichen gestalten!

Karlsruhe, im Juli 1922.

Der Vorstand.

Folgt:

## Tabelle über die Tätigkeit der Zweigvereine.